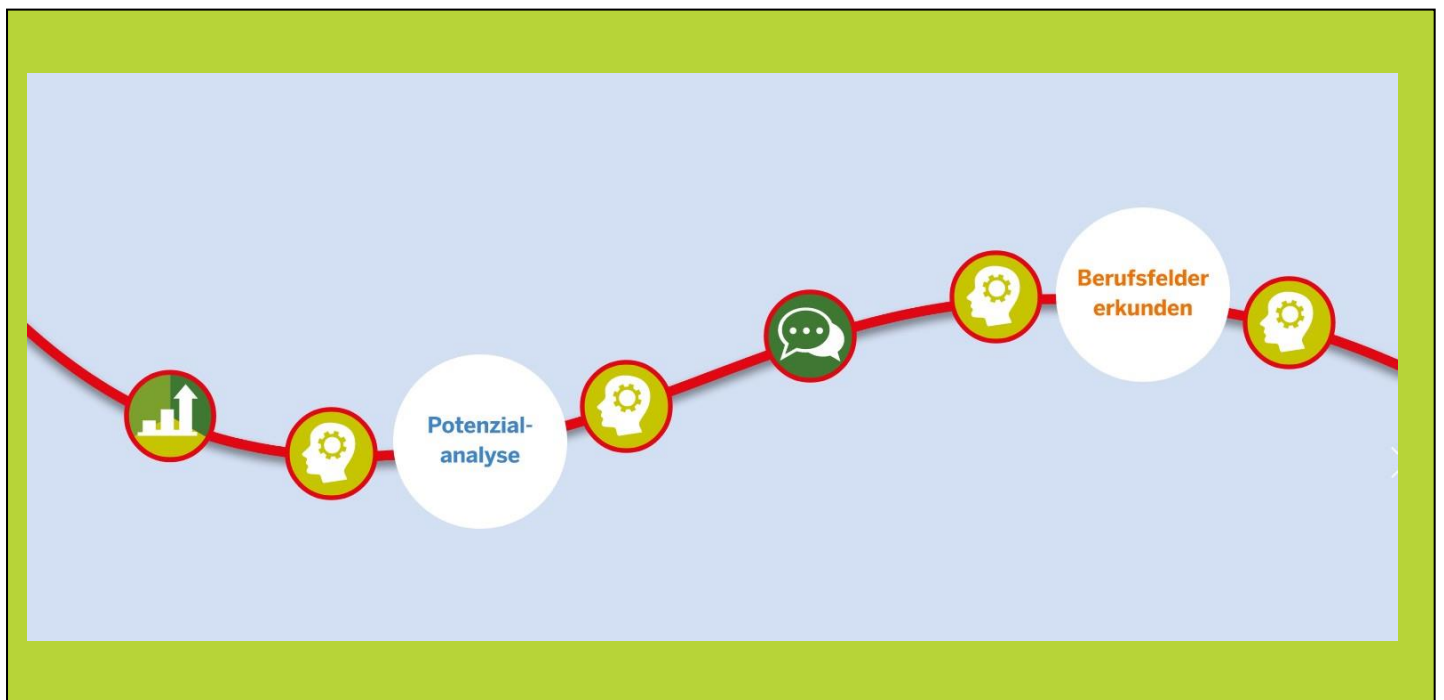




PVH

PAULUS VAN HUSEN SCHULE
LEGDEN ROSENDAHL



Inhalt

Rahmenbedingungen der Schule.....	2
Berufsorientierung an der Paulus van Husen-Schule.....	3
Ziele der Berufsorientierung.....	3
Partnerbetriebe.....	5
Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur.....	7
Einsatz des Portfolioinstruments.....	8
Beratung der Erziehungsberechtigten.....	9
Schüler*innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf.....	10
Kommunikation im Kollgium.....	10
Grundmodell der Berufsorientierung der Paulus van Husen - Schule.....	12
BO – Kompetenzrahmen.....	13
Maßnahmenkarten der Berufsorientierung.....	14

Rahmenbedingungen der Schule

Die Paulus van Husen-Schule (PvH) ist eine Sekundarschule mit gebundenem Ganztags und eine Schule des gemeinsamen Lernens. Die Schüler*innen können den ersten Schulabschluss nach Klasse 9 und 10, den mittleren Schulabschluss und die Qualifikation zur Einführungsphase und Qualifizierungsphase der gymnasialen Oberstufe erwerben. Die PvH verfügt über zwei Standorte. Die Jahrgangsstufen 5-7 befinden sich am Standort Legden, die Jahrgangsstufe 8-10 wird am Standort Rosendahl-Osterwick beschult.

Die Paulus van Husen-Schule ist besonders geprägt durch ihr ländliches Einzugsgebiet. Die Schüler*innen kommen maßgeblich aus fünf kleineren Orten mit bis zu 7.000 Einwohnern. Die familiären Hintergründe der Schüler*innen sind geprägt durch landwirtschaftliche und handwerkliche Berufsfelder. Zunehmend finden sich an der Paulus van Husen – Schule aber auch Schüler*innen aus sozial schwachen Familien oder aus Wohngruppen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Berufsorientierung wider. Die Unterstützung seitens der Erziehungsberechtigten ist immer häufiger kaum gegeben. Der KAOA – Prozess benötigt hier eine intensivere Betreuung durch die Klassenlehrer und das Stubo-Team. Sehr förderlich ist hier die enge Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen, die oft unkomplizierte Angebote zur Problemlösung ermöglicht.

Die Paulus van Husen-Schule liegt in den Kreisen Coesfeld und Borken, damit in einer der wirtschaftlich stärksten Regionen Nordrhein-Westfalens. Bei einer Arbeitslosenquote zwischen 2-4 Prozent seit 2010 kann man von nahezu Vollbeschäftigung in der Region sprechen. Der Großteil der Arbeitgeber liegt in den Branchen Handwerk, Gesundheit und Verwaltung. Insbesondere die Handwerksbetriebe suchen bereits seit 2017 intensiv nach Auszubildenden und Facharbeitern.

Berufsorientierung an der Paulus van Husen-Schule

Die Berufsorientierung nimmt einen zentralen Bereich im Schulleben der Schule ein. „Wir sind eine Schule vor Ort mit offenen Türen, indem wir regionale Kooperationen nutzen, pflegen und ausbauen“ wird im Schulprogramm formuliert. Durch die enge Einbettung der Schule in das Gemeinde-, - und Wirtschaftsleben der kleinen Gemeinden Legden und Rosendahl werden den Schüler*innen der PvH zahlreiche Möglichkeiten gegeben ihre Kompetenzen zu erkennen und den individuell passenden Übergang in die Berufswelt zu finden.

Neben den verpflichtenden Bausteinen des Konzepts „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) des Landes NRW hat die PvH weitere Elemente in den Prozess der Berufsorientierung aufgenommen. Alle Lehrer*innen unterstützen den Erziehungs – und Beratungsprozess zur beruflichen Orientierung. Im täglichen Unterricht und einzelnen Projekten wird fächerübergreifend gearbeitet (Bewerbungen, Technikprojekte, AG Seniorenprojekt ...).

Die Schule verfügt über zwei Stubos (Studien – und Berufswahlkoordinatoren), die den Prozess der Berufsorientierung betreuen. Darüber hinaus erfolgen regelmäßigen Abstimmungen zwischen den Stubos, Klassenlehrern, Fachlehrern und Schulsozialarbeitern in festgesetzten Austauschkonferenzen.

In der Schule befindet sich ein Berufsorientierungsbüro. Hier finden regelmäßig Beratungen zwischen Stubos, Mitarbeitern der Arbeitsagentur und Schüler*innen statt. Darüber hinaus wird das Büro regelmäßig durch die zuständige Berufsberaterin der Agentur für Arbeit und die BerEb – Beraterin genutzt, die hier Beratungen der Jahrgangsstufen 9 und 10 durchführen. Das Büro verfügt über einen Computerarbeitsplatz, einen Drucker und freies WLAN, so dass hier Recherchen durchgeführt und Bewerbungen angefertigt werden können.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die enge Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und Eltern. Vor dem ersten Elternpflegschaftsabend in der

Jahrgangsstufe 8 trägt der Stubo den Eltern und Erziehungsberechtigten den Prozess der Berufsorientierung in den Klassen 8-10 vor. Dadurch ist der komplette Prozess transparent, die Bedeutung der Eltern in diesem Prozess wird besonders betont und ein Kontakt zwischen dem Stubo und der Elternschaft hergestellt. Die Paulus van Husen – Schule pflegt darüber hinaus Kooperationen mit zahlreichen Partnern. Dazu zählen zuerst die Partnerfirmen, die Kommunale Kooperationsstelle in Coesfeld, die Handwerkskammer Coesfeld, die Wirtschaftsförderung Legden (HeyLena!) und die Gemeinden Legden und Rosendahl. Darüber hinaus wird ein enger Kontakt zu den Jugendhäusern in Legden und Rosendahl gepflegt.

Die Berufsorientierung wird in der PvH von vier Säulen getragen:

1. Dem Fachunterricht und die Verbindung zu Berufsfeldern und Kompetenzentwicklung
2. Die Klassenleitung und die kontinuierliche Begleitung der Schüler*innen auf dem Weg der Berufsorientierung
3. Der AW - und WiPo – Unterricht mit der intensiven Begleitung und Evaluierung des KAOA – Prozesses
4. Die intensive Beratung durch die Arbeitsagentur Coesfeld.

Das Stubo – Team begleitet die Zusammenarbeit der verschiedenen Säulen in der Schule und achtet auf einen zielorientierten und schülerorientierten Prozess der Berufsorientierung.

Ziele der Berufsorientierung

Die Ziele der Berufsorientierung sind vielfältig. Wichtig ist zuerst den Schüler*innen die Kompetenzen zu vermitteln ihre eigenen Potentiale und Interessen für einen Übergang in das Berufsleben zu erkennen. Darüber hinaus werden ihnen die Instrumente und Möglichkeiten aufgezeigt Berufsfelder zu ermitteln und mit ihren eigenen Kompetenzen zu verbinden.

Parallel zur Berufsorientierung wird das Ziel verfolgt Schüler*innen zum bestmöglichen Abschluss zu führen. In enger Zusammenarbeit zwischen Eltern, Klassen- und Fachlehrer*innen wird eine vorausschauende und zielgerichtete Schul – oder Berufslaufbahn entwickelt. Neben der Erarbeitung von Berufsfeldern für eine geeignete Ausbildung werden den Schüler*innen die Möglichkeiten durch einen Besuch von weiterführenden Schulen aufgezeigt. Hier kommen besonders die sieben Berufskollegs in Coesfeld und Ahaus in Frage, zu denen die PvH eine enge Beziehung pflegt.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die enge Betreuung von leistungsschwachen und schulmüden Schülern. Um diesen Schülern einen optimalen Anschluss zu gewähren, werden regelmäßige Gespräche mit den Eltern geführt und Instrumente wie Langzeitpraktika oder BerEb eingesetzt. Schüler*innen mit sonderpädagogischer Unterstützung werden mit Hilfe des KAoA-Star Programms unterstützt.

Partnerbetriebe

Ein entscheidender Baustein in der Berufsorientierung der PvH ist die Zusammenarbeit mit Partnerfirmen. Die PvH kooperiert mit Ausbildungsbetrieben aus verschiedenen Berufsfeldern. Der regelmäßige Kontakt des Stubo zu den Partnerfirmen gewährleistet eine gute Versorgung von Praktikumsangeboten für die Schüler*innen. Die Schüler*innen haben die Möglichkeit schnell und niedrigschwellig Kontakt aufzubauen und Zusagen für Praktikumsplätze und Ausbildungen zu erhalten. Darüber hinaus ist es möglich



schnell und unkompliziert Lösungen für problematische Fälle zu entwickeln. Die Durchführung von Langzeitpraktika, spezielle Praktika für Schüler*innen mit Förderbedarf oder Angebote für DAZ-Kinder sind aufgrund der engen Zusammenarbeit schnell zu entwickeln.

Die PvH ist im regelmäßigen Austausch mit weiteren Unternehmen der Region, um das Angebot mit Partnerfirmen zu erweitern. Hier steht besonders im Vordergrund die Breite der Berufsfelder auszubauen.

Um einen nahen Kontakt der Schüler*innen zu den Partnerfirmen zu gewährleisten, werden jährlich zwischen den Jahrespraktika „Partnertage“ durchgeführt.

Die Unternehmen stellen an einem Tag in der Jahrgangsstufe 9 ihr Unternehmen und die Ausbildungsangebote ausführlich vor, an einen zweiten Tag besuchen die Schüler*innen die Unternehmen vor Ort. Beide Tage werden praxisorientiert durch die Betriebe organisiert.



Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur

Ein wichtiger Kooperationspartner in der Berufsorientierung ist die Arbeitsagentur Coesfeld.



Für zwei Tage im Monat kommt eine **Mitarbeiterin der Arbeitsagentur** in die Schule führt Gespräche mit Schülern der Jahrgangsstufen 9 und 10. Hierfür steht Ihr das Berufsorientierungsbüro zur Verfügung. . In Absprache mit Klassenlehrern und Stubo wird hier gewährleistet, dass alle Schüler*innen der Jahrgangsstufe 9 mindestens ein Gespräch mit der Mitarbeiterin der Arbeitsagentur führen.

Einmal jährlich stellt sich die Mitarbeiterin der Arbeitsagentur in den Klassen der Jahrgangsstufe 8 vor und präsentiert die Angebote der Agentur in der Schule und darüber hinaus. Zusätzlich präsentiert sie in der Jahrgangsstufe 9 die Bildungsgänge der weiterführenden Schulen.

Für Schüler*innen, die einen besonderen Unterstützungsbedarf bei der Erlangung des Schulabschlusses oder bei der Suche eines Ausbildungsplatzes benötigen steht in der PvH eine **Berufseinstiegsbegleiterin** zur Verfügung. Die Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) wird durch die Arbeitsagentur und den Stubo begleitet. Für das BerEb sind an der Schule 8 Plätze vorgesehen, die in Absprache mit dem Stubo und der Klassenlehrer mit Schülern der Jahrgangsstufe 10 besetzt werden. Die Berufseinstiegsbegleiterin kommt zwei Mal die Woche an die Schule und begleitet die Schüler*innen intensiv im Bereich Praktikums – und Ausbildungsplatzsuche. Darüber hinaus ist sie Ansprechpartnerin für persönliche Probleme und Lebensplanung über den Abschluss hinaus.

Einsatz Portfolioinstrument - Berufswahlpass

Für die Dokumentation des Berufsorientierungsprozesses wird an der Pvh der Berufswahlpass des Landes NRW verwendet. Die Schüler*innen erhalten den Ordner am Beginn des 8. Schuljahres. Im WiPo -Unterricht werden sie in die Systematik des Berufswahlpasses eingeführt und die Inhalte besprochen. Der Berufswahlpass begleitet die Schüler*innen bis zum Schulabschluss und dokumentiert die einzelnen Schritte des KAoA-Prozesses. Hier werden auch Dokumente aus den einzelnen Bausteinen (Potentialanalyse, BFE, Praktika, ...) abgelegt. Neben den



Printordnern werden auch digitalen Angebote des Berufswahlpasses genutzt. Die gesamte Bearbeitung des Berufswahlpasses wird im WiPo – Unterricht abgedeckt und von den WiPo-Lehrer*innen begleitet.

Beratung der Erziehungsberechtigten

Wesentlicher Baustein im Berufsorientierungsprozess ist die Einbeziehung des Erziehungsberechtigten. Der regelmäßige Kontakt stellt eine wichtige Grundlage dar, um Transparenz und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Beteiligten zu gewährleisten. Natürlich stehen die Schüler*innen und ihre Interessen im Mittelpunkt der Entscheidungen. Allerdings ist es auch von großer

*Bedeutung zur Vermeidung den „Weg des geringsten Widerstands“ zu gehen, der häufig über den anschließenden Bildungsweg der Berufskollegs geht. Sowohl Ausbildungsbetriebe, als auch die Berufskollegs haben wiederholt aufgezeigt, dass ein intensiver Austausch und ein zielgerichteter Übergang für die Zufriedenheit der Schüler*innen auf dem späteren Lebensweg von großer Bedeutung sind.*

Die Erziehungsberechtigten werden an der ersten Elternpflegschaftssitzung in der Jahrgangsstufe 8 durch einen Vortrag des Stubo über den KAoA-Prozess und dessen Inhalte informiert. Hier können sie erste Informationen erfragen und einen Kontakt zum Stubo aufbauen.

Ein weiterer wichtiger Kontakt ist die Nachbesprechung der Potentialanalyse. Die Schule versucht die Termine der Nachbesprechungen möglichst so zu organisieren, dass die Erziehungsberechtigten hier teilnehmen können und einbezogen werden.

*Auch zu den Partnertagen werden die Erziehungsberechtigten ausdrücklich eingeladen. Sie können die Schüler*innen bei den Besuchen in den Partnerfirmen begleiten und hier selbst Gespräche mit verantwortlichen Personen rund um das Thema Ausbildung führen.*

Darüber hinaus wird die Entwicklung des Berufsorientierungsprozesses in den Jahrgangsstufen 8 – 10 in die Gespräche des Lernberatungstags eingebunden. Hier wird der Entscheidungsprozess evaluiert und die weitere Entwicklung im Gespräch mit den Klassenlehrern und, wenn gewünscht, dem Stubo besprochen.

Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf

*Besondere Beachtung finden Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Das Land NRW hat mit Beginn des Schuljahres 2017 das Programm KAoA – Star begonnen, das Schüler*innen mit sonderpädagogischem*

Förderbedarf in Anspruch nehmen können. KAoA-Star wird durch die Sonderpädagogen der Schule begleitet.

Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die auf Wunsch der Erziehungsberechtigten nicht am KAoA-Star Programm teilnehmen, werden neben der sonderpädagogischen Begleitung seitens der Schule durch eine Reha-Begleiterin der Arbeitsagentur betreut. In regelmäßigen Gesprächen entwickeln die Schüler*innen zusammen mit Erziehungsberechtigten, Sonderschulpädagogen und der Reha-Begleiterin einen beruflichen Anschluss an den Schulabschluss.

Kommunikation im Kollegium

Die Berufsorientierung ist ein fester Bestandteil des Schulalltags an der PvH. Die Elemente des KAoA-Prozesses sind in unterschiedlichen Elementen des Fachunterrichts integriert und werden in regelmäßigen Austauschkonferenzen evaluiert. Das Kernfach der unterrichtlichen Begleitung findet im Fach Wirtschaft-Politik in den Jahrgangsstufen 8-10 statt. Hier werden die Bausteine, wie etwa Potentialanalyse, Berufsfelderkundung und Betriebspraktika, vor und nachbereitet. Die Dokumentation über den Berufswahlpass wird ebenfalls im Fach Wirtschaft-Politik geführt und durch die Klassenlehrer verfolgt.

Sämtliche Termine der Berufsorientierung sind auf einem gesonderten Kalender im Lehrerzimmer verzeichnet und für das Kollegium transparent. In Austauschkonferenzen mit den WiPo – und Klassenlehrern werden die Elemente des KAoA-Prozesses vom Stubo begleitet und vorbereitet. Auf diesen Konferenzen werden die Besonderheiten des Elements besprochen und die Zuständigkeiten festgelegt. Ablauf und Inhalte eines jenes KAoA-Elements sind auf Maßnahmenkarten genau festgehalten und für jeden Mitarbeiter der Schule in einem Ordner einsehbar.

Eine besondere Bedeutung haben in diesem Prozess die Sonderschulpädagogen und Sozialarbeiter. Schüler*innen, die eine besondere Betreuung durch

*Sonderschulpädagogen oder Sozialarbeiter erhalten, werden auch im KAoA Prozess intensiv begleitet. Der Stubo spricht mit den zuständigen Kollegen den Termin ab und koordiniert auf die Schüler*innen zugeschnittene Veränderungen des Standardprozesses. Dazu kann ein verkürztes Praktikum oder eine gesonderte Begleitung durch Sozialarbeiter oder Integrationskräfte gehören.*